

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 19. |

Samstag den 2. Februar 1889.

| 50. Jahrgang.

**Bekanntmachungen.**  
Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Am Dienstag, den 5. Februar, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg 30 Lose un-  
aufbereitete Forststangen und Reisig.  
Zusammenkunft im Wald auf dem Einsenhofer Weg.

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsfache.

An die gemeinsch. Mitglieder.

Dieselben erhalten auf Kosten der landwirtschaftlichen Vereinskasse durch die Post je zwei Exemplare „Grundregeln des Obstbaues, herausgegeben vom Württ. Obstbau-Verein“ auf Pappdeckel aufgezogen mit dem Ersuchen übersandt, je ein Exemplar im Ratszimmer und in der Schule aufzuhängen.

Den 31. Januar 1889.

Landwirtschaftl. Bezirksverein:  
Vorstand: Sekretär:  
Regierungsrat: L h y m. Stadtschultheiß: E h e l.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Gottlieb Schlichenmayer wurde zum Kuhführer ge-  
wählt, was den Viehbesitzern hiemit mitgeteilt wird.

Den 31. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.

Hohdorf,

Oberamts Waiblingen.

## Maculatur-Verkauf.

Am Samstag, den 9. Februar d. J.  
werden auf hiesigem Rathhause ca. 2 Ctr. ältere Staatsanzeiger im  
Auffstreich gegen Baarzahlung verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Febr. 1889.

Schultheißenamt  
L ä p p l e.

Bentelsbach.

## Stammholz-Verkauf.

Aus den hienachgenannten Gemeinde-  
waldungen kommen am

Donnerstag, den 7. Febr. d. J.  
zum Verkauf:

Vormittags 10 Uhr  
aus dem Enderbacher Gemeinwald Schieker bei Strümpfelbach  
21 Eichen mit einem Cubikinhalte von 1-3,3 Festmeter, 2,5 bis  
8 m. Länge und 50-87 cm. Durchmesser; 2 Buchen von 2  
und 5,2 m. Länge und 50 und 32 cm. Durchm. fter.

Mittags 11 1/2 Uhr  
aus dem Strümpfelbacher Gemeinwald Schachen  
10 Eichen mit einem Cubikinhalte von 0,70 bis 2,50 Festmeter  
und 21 schwächere Eichen, Forchen und Erlen.

Mittags 1 1/2 Uhr  
aus dem Bentelsbacher Gemeinwald Main  
55 Eichen mit einem Cubikinhalte von 0,50 bis 2,50 Festmeter,  
3-8 m. Länge und 40-75 cm. Durchmesser.

Das Holz ist durchaus schön und die Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft je im Schlag.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 31. Januar 1889.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Schlör.

## Militär-Verein Waiblingen.

Die

ordentliche Generalversammlung

findet

Samstag, den 2. Februar,  
Abends 7 1/2 Uhr

im Lokal statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1888,
  - 2) Wahl des Vorstands und des Ausschusses.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Waiblingen.

## Ueber den Markt

verkaufe ich meinen großen Vorrat von

Winter-Artikeln

um mit denselben zu räumen zum Selbstkostenpreis.

Da hiedurch eine günstige Gelegenheit geboten wird, bittet um zahl-  
reichen Zuspruch.

G. Schwarz, Wittwe.

Waiblingen.

Eine große Auswahl in  
Sommerhemden-Stoffe, Drucktattun,  
Kleiderzeugle, Schurzzeug,

sowie Hemden, Blousen, Schürze & Arbeitshosen  
bringe ich in empfehlende Erinnerung

G. Schwarz Ww.

Riegers

## Neuester Amerikaner Mantelofen

(Tag und Nacht brennend)

ohne Glimmer scheiben und ohne Thüren, vollständig gefahrlos, Kohlenver-  
brauch für Tag und Nacht 15 bis 20 Pf.

Hauptvorteile: Einfache Behandlung, ausgiebige  
Bodenwärme, reine Zimmerluft  
durch fortwährende Wasserdunstung, größte  
Reinlichkeit, billiger Betrieb.

Preise je nach Ausstattung:

Größe 1 Nr. 45.— bis Nr. 60.— für Wohnzimmer und kleinere  
Lokale.  
Größe 2 Nr. 65.— bis Nr. 80.— für größere Bureau, Fabriken,  
Schulsäle etc. etc.

Ueber 500 Dfen schon im Betrieb, worüber anerkennende Zeugnisse  
zu Diensten stehen.

Ferd. Rieger,  
Stuttgart—Eßlingen.

Ich habe einen Rieger'schen Amerikaner-Mantel Ofen  
Nr. 2 seit ca. 5 Wochen in ununterbrochenem Betrieb und bin zur Ent-  
gegennahme von Bestellungen sowie zu jeder Auskunft bereit.

Goth. Krauß  
in Cannstatt (Waiblingerstr. 11.)



**Museums-Gesellschaft**  
**Montag den 4. Febr.**  
**Herrenabend**  
 bei Duhl.

**S o r b.**  
 Von heute an giebt es wieder  
**Schoppen-Bier**  
 bei **G. Müller, Bäcker.**  
 Waiblingen.

**Orangen**  
 frisch aus Jerusalem kommend,  
 empfiehlt billigst  
**Im Scheffel.**

**Wer Husten hat,**  
 versuche die seit Jahren  
 bewährten u. hochgeschätzten  
**echten**  
**Spitzwegerich-Bonbons &**  
**Spitzwegerich-Brust-Saft.**  
 Alleinige Niederlage in Waiblingen  
 bei **KARL KLENK.**

**Waiblingen.**  
**Zu vermieten**  
 der Garten, nebst eine Wohnung im  
 Missionshaus, für eine größere oder  
 kleinere Familie.  
**G. H. Fendt, Prediger.**

**Waiblingen.**  
 Eine  
**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern und Zugehör hat bis  
 Georgii zu vermieten.  
 Wer? sagt die Red. d. Bl.

**Waiblingen.**  
 Ein heizbares  
**Zimmer**  
 für 2 Personen mit oder ohne Möbel  
 sofort zu vergeben.  
 Wo? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**  
 Es ist ein  
**Beißkorb verloren**  
 gegangen. Abzugeben gegen Be-  
 lohnung bei der Redaktion.

**Waiblingen.**  
 Einige  
**Aecker**  
 hat zu verpachten  
**A. Häfner's Witw.**  
 Eine großtrachtige, schwarze  
**Gais,**  
 ohne Horn, hat zu ver-  
 kaufen.  
 Sahnwart, Tunnelwächter  
 bei Schwaibheim.

**Waiblingen.**  
 Ein stärkeres  
**Hand-Wägele**  
 hat zu verkaufen, oder  
 auch an ein leichteres zu vertauschen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Stetten i. N.**  
 Ein guterhaltenes  
**Charabänkle**  
 (gepolstert, — mit 2 Laternen) hat  
 billig zu verkaufen  
**Christian Holm.**

**Abonnements-Einladung.**

Für die Monate Februar und März kann auf den  
**„Remsthal-Boten“**  
 bei allen Postämtern und Postboten für 80 J bei der Expedition  
 für 60 J abonniert werden.  
**Die Redaktion.**

**Grossheppach.**  
 Ausgezeichneten  
**Italienischen Rothwein (Barletta)**  
 tiefschwarz, zum Verschnitt der geringen Landweine vorzüglich geeignet  
 und direkt von Italien bezogen, empfiehlt zu noch nie dagewesenen  
 Spottpreisen  
**Ferd. Hub.**

Alle Sorten natürliche  
**Mineral-Wasser**  
 als Emser, Selters, Göpp. und s. w. sowie Sodawasser empfiehlt  
 Weingärtners Mineralwasserhandlung Stuttgart  
 Niederlage: **G. Hertned Waiblingen.**

**Waiblingen.**  
**Husten-, Heil-, Brust-Caramellen**  
 vorzüglichstes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-Katarrh  
 per Carton 25 J empfiehlt  
**Fr. Kayser.**

**Waiblingen.**  
 Montag den ganzen Tag  
**großes Kuttel-Essen**  
 bei **Gottlob Hölder & Traube.**

**Zwei Schlafgänger**  
 werden gesucht.  
 Einen kleinen Koffer sucht zu kaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

**Stuttgart.**  
**Gold- & Silberwaren**  
**Granat- & Korallenschmuck**  
 in reichster Auswahl und neuesten Mustern em-  
 pfehle zu den billigsten Preisen mit 5 % Sconto.  
**Eheringe** in reichster Auswahl.  
**CARL KURTZ, Goldarbeiter** neben dem Neuen Tagbl.  
**Eberhardsstraße 59.**

**Gute u. billige Stoffe zu-Anzügen.**  
 Eine Partie rein wollene Winterstoffe, Zwirnware,  
 Bettel u. Schuh beste Qualität, aus der vorzüglichsten Schaf-  
 wolle hergestellt, mit neuesten Dessins.  
 Die Stoffe eignen sich zu kompletten Herren- u. Knaben-  
 anzügen, sowie zu einzelnen Hosen. Die Ware ist 140 cm  
 breit und kostet der meter No 5.60. Stoff zu einem kom-  
 pletten Anzug mit 3 m 20 cm No 18., Stoff zu einer voll-  
 ständigen Hose No 7.  
 Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert rein wollene  
**Strickgarne** bester Qualität, vollgewogenes Pfund von No 2.  
 an **H. Herion, untere Königsstraße 18, Hinterhaus,**  
 Eingang durch den Hof.

**Waiblingen.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme  
 während der langen Krankheit meiner lieben unvergeßlichen  
 Gattin und Mutter  
**Christiane Wölpert, geb. Lohmann,**  
 sowie für die vielen Blumenpenden und die ehrenvolle Be-  
 gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem  
 Wege unsern herzlichsten Dank.  
**Der trauernde Gatte**  
**Jaob Wölpert**  
 mit seinen Kindern.

**Stuttgart.**  
**Goldwaaren**  
**Silberwaaren**  
 jeder Art, insbesondere  
**Eheringe**

in größter Auswahl zu äußerst  
 billigen Preisen unter Garantie  
 empfiehlt  
**Karl Münz, Goldarbeiter**  
 Hirschstr. 5 gegenüber d. Gasthofz. Hirsch.  
**Warnung.** Durch billige  
 Preise veranlaßt, haben viele Hand-  
 lungen geringe Lederfelle einge-  
 führt, die sie — ohne dabei zu  
 kurz zu kommen — pfundweise  
 à 30 bis 40 Pfennig auswiegen.  
 Um nun größeren Zwischennutzen  
 zu erzielen, scheuen sich Einzelne  
 nicht, diese geringen Präparate für  
 „Schufett Marke Büffelhart“  
 auszugeben und ist es deshalb  
 nöthig darauf aufmerksam zu  
 machen, daß das ächte „Schuf-  
 fett Marke Büffelhart“  
 nicht offen, sondern nur in Blech-  
 büchsen, deren Deckel mit der ge-  
 seßlich geschützten Marke „Büffel-  
 hart“ bedruckt sind (à 20, 40 u.  
 70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf  
 ist auch wegen der vielen minder-  
 werthigen Nachahmungen in Büch-  
 sen wohl zu achten.  
 Das „Schufett Marke Büffel-  
 hart“ hat sich längst als das beste  
 Lederconferiemittel bewährt; es  
 macht und erhält das Schuh- und  
 Lederzeug wasserdicht, dauerhaft,  
 weich und tiefschwarz, verhindert  
 das Einschrumpfen des naß ge-  
 wordenen Leders, paralyßiert die  
 schädlichen Wirkungen säurehal-  
 tiger Wische und ermöglicht tägliches  
 Glanzwischen der Stiefel selbst bei  
 nasser Bitterung. Die kleine Mehr-  
 ausgabe für dieses Erhaltungsmi-  
 ittel gegenüber billigeren Prä-  
 paraten zahlt sich durch Erspar-  
 nis am Lederzeug zehnfach wieder.  
 — An Orten, wo der Artikel noch  
 nicht vorrätzig gehalten wird, er-  
 richtet neue Verkaufsstellen:  
**Gustav Haefner in Stutt-  
 gart, Calwerstrasse 22.**

**Holland-Amerika**  
 Niederländisch-  
 Amerikanische  
 Dampfschiff-  
 fahrts-  
 Gesellschaft.  
**Linie Nord-Amerika**  
 Abfahrt jeden Samstag nach  
 New-York  
**Linie Süd-Amerika**  
 Abfahrt den 5. von jedem Monat  
 nach Montevideo, Buenos  
 Ayres und Rosario (via Co-  
 runna, Lissabon und Madetra).  
 Die prachtvollen I. Klasse Dampfer  
 haben ausgezeichnete Einrichtungen für  
 I. II. und III. Klasse Passagiere.  
 Rasche Beförderung, vorzügliche  
 Verpflegung. Billigste Preise.  
 Nähere Auskunft erteilen  
**Die Direktion in Rotterdam.**  
 Die General-Agenten:  
**Sanger & Weber, Heilbronn.**  
**Hermann Anselm, Stuttgart,**  
 sowie deren Agent:  
**Gottlob Weich, Waiblingen.**



# Zur Weinsteuerfrage.

(Eingekendet.)

Diese Frage, die jedenfalls die demnächst zusammentretende Kammer wiederholt beschäftigen wird, und die besonders in letzter Zeit anlässlich der Landtagswahlen auch in Wahltingen und Bezirk vielfach erörtert wurde, ist sicher wert, auch in diesem Blatt, das ja vielfach in Weingärtner- und sonstigen Interessentkreisen gelesen wird, einer eingehenden Besprechung unterzogen zu werden. Denn wenn auch über dieses Thema schon viel gesprochen, geschrieben und petitioniert wurde, so erscheint es doch nicht überflüssig, immer wieder auf diesen wunden Punkt unserer Steuergesetzgebung hinzuweisen.

Ist eine Steuer dem Volke aufzuerlegen, so trachtet der gewissenhafte Gesetzgeber darnach, die gerechteste Verteilung eintreten zu lassen. Bei einer Konsumsteuer vollends, wie es eine Steuer auf Wein ist, begreift es sich von selbst, daß alles, was von dem betreffenden Artikel im Land konsumiert wird, auch zur Besteuerung gelangt. Jeder, der von dem Artikel konsumiert, zahlt Steuer. Konsumiert er viel, viel Steuer, konsumiert er wenig, wenig Steuer. Aber jeder Konsumierende zahlt die Steuer.

Zahlt nun in Württemberg Jeder, der Wein trinkt, Steuer von demselben? Nein, nur derjenige, der seinen Wein im Wirtshaus holt oder trinkt; nur derjenige also, der den Geldbeutel nicht hat, sich ganze Fässer voll Wein einzulegen. Der Wein, der im Besitz des Privaten ist, ist steuerfrei. Und wer besitzt Wein, wer hat Wein im Keller? Die Großen und die Reichen. Sie sind in der Lage, ihren Wein steuerfrei und deshalb viel billiger zu trinken, als die weniger bemittelte Klasse der Bevölkerung. Auf den Schultern der letzteren ruht die Last der Weinsteuer in Württemberg, denn die Großen und Reichen trinken wohl ein Glas Bier im Wirtshaus, den Wein aber steuerfrei zu Haus und tragen somit zu dieser Steuer nichts oder blutwenig bei.

Wo bleibt da die Gerechtigkeit?

Nicht um Aufhebung der Weinsteuer wird petitioniert, sondern einzig um Recht und Gerechtigkeit in der Verteilung der Steuer.

Ist es möglich, daß es Leute giebt, denen die Ungerechtigkeit dieser Sache nicht in die Augen springt, denen ihr Rechtsgefühl sogar so erkrankt ist, daß sie den Ruf nach Abhilfe dieses Zustandes für unbegründet halten?

Man hat von Besteuern an der Kelter gesprochen. Es soll sich in der Praxis nicht gut ausführen lassen. Und so geschieht eben gar Nichts.

Man mache doch aber endlich einmal den Anfang mit einer Verbesserung, wenn man auch nicht gleich das Vollkommenste erhält. Zeigen

## Württemberg.

Stuttgart, 31. Jan. (Vom Landtag.) In ihrer heutigen ersten Sitzung wählte die Kammer der Abgeordneten zu ihrem Präsidenten mit 87 von 89 abgegebenen Stimmen den selbsterwählten Präsidenten v. Hohl. Frhr. v. Gemmingen berichtete über das Legitimationsgeschäft des ständischen Ausschusses.

Stuttgart, 1. Februar. (Vom Landtag.) Die zweite Kammer nahm heute verschiedene Wahlen vor. Zum Vicepräsidenten wurde wieder Dr. Göz mit 69 Stimmen gewählt. 14 Zettel waren unbeschrieben, 4 Stimmen waren zersplittert. Es folgt eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern zur Vornahme der Wahl einer gemeinschaftlichen Kommission für die Leitung der Staatsschuldenverwaltung.

Stuttgart, 31. Jan. Heute vormittag wurde in öffentlicher Gemeinderatsitzung der von Seiner Majestät dem Könige genehmigte, zwischen der R. Hofkammer und der Stadt abgeschlossene Kaufvertrag verlesen, wonach das königliche Stöckgut (4 Hekt. 90 Ar) an die Stadt Stuttgart vom 1. März d. J. an übergeht. Der Kaufpreis beträgt 525 000 M, welcher sich um 25 000 M erhöht, falls das Bauverbot längs der alten Cannstatter Straße aufgehoben wird.

Aus dem Oberamt Leonberg, 30. Januar. Am 28. ds. nachmittags hat laut Gl.- und W.-Ztg. der bereits 40 Jahre alte verheiratete, aber von seiner Ehefrau getrennt lebende Schlosser Jakob Seybold in Merklingen eine mit Schrot geladene Pistole zu sich gesteckt, dann die ledige Marie Daucher, mit welcher er ein Verhältnis unterhielt, in ihrer Scheuer aufgesucht, bei einem passenden Augenblick gepackt und ihr die geladene Pistole auf die Brust gesetzt. Die Daucher ergriff den Arm des Seybold, im nämlichen Augenblick ging der Schuß über den Kopf der Daucher, ohne daß sie verletzt wurde. Seybold, der schon öfter seine Mordgedanken ausgesprochen, hat sich mit seinem Taschenmesser die linke Pulsader durchschnitten und auch an der rechten Hand drei Schnitte beigebracht.

Gerabronn, 27. Januar. Unterlehrer B. von M. kaufte vor einigen Jahren ein altes Klavier um den Preis von 40 M. Vor kurzem feierte die Schiedmayer'sche Pianofortefabrik in Stuttgart die Fertigstellung des 20 000sten Instruments, das aus ihrer Fabrik hervorging. Aus diesem Anlaß suchte dieselbe durch Ausschreiben in den Blättern das erste aus ihrer Fabrik hervorgegangene Klavier. Zufällig war obiges Klavier dieses erste Instrument. B. sandte dasselbe an die Fabrik und erhielt dieser Tage als Ersatz dafür ein neues prachtvolles kreuzzeitiges Pianino aus Mahagoniholz.

Aus dem Oberamt Crailsheim, 30. Jan. Der Holzmacher Spang von Gründelhardt wurde am Montag beim Holzmachen von einem Baum getroffen und tödlich verletzt. Er starb auf dem Platze.

Heidenheim, 30. Jan. Heute wurde der 51 Jahre alte Dienstknecht Johannes Feuchtenbeiner in Gaanienweiler ins hiesige Bezirkskranken-

haus gebracht, so werden sich die wieder beseitigen lassen, und bei gutem Willen kommt man dann schließlich doch zum Guten, Praktischen und Gerechten.

Die badiſche Art der Weinbesteuerung mag ja auch nicht vollkommen sein; allein weit besser, als die unsere ist sie doch, und heute möchte die Acquisition des badiſchen Verfahrens für Württemberg zu empfehlen sein.

In Baden hat Jeder, der Wein einlegt, Steuer von diesem Wein zu bezahlen, sei er nun Privatmann oder Wirt; der Wirt etwas mehr als der Privatmann. Auch mit den Weinproduzenten ist das Verhältnis geregelt.

Der geringe Wein zahlt in Baden allerdings ebensoviel Steuer als der beste; allein die Steuer ist eine viel niedrigere als bei uns, und kann auch niedriger sein weil sie sich auf Alle verteilt.

Bei uns zahlt der teure Wein mehr Steuer als der billige, was sonst richtiger wäre; allein die Steuer auf den billigen Wein ist bei uns schon höher, als in Baden überhaupt. Der Privatmann zahlt in Baden etwa 3 Pfennig, der Wirt etwa 5 Pfennig Steuer vom Liter Wein. Bei uns zahlt der Privatmann gar nichts, der Wirt aber z. B. von einem Liter billigen Weins, den er den Schoppen (1/2 Liter) zu 30 Pf., also zu 60 Pf. per Liter, ausschütt, schon 6,6 Pf. Steuer. Von 80 Pf. per Liter Ausschank 8,8 Pf., von 1 Mk. per Liter Ausschank und darüber 10 Pf. Steuer. Zu Grunde liegt der Steuer, daß der Wirt 11 pCt. vom Verkauf an Steuer an den Staat abzuführen hat. Hat er für 100 Mk. Wein verkauft, so zahlt er 11 Mk. Steuer dem Staate.

Wenn wir im Vorhergehenden die Verteilung der Steuer eine ungerechte finden, so ist nun auch ersichtlich, daß die Steuer so abnorm hoch angelegt ist, daß sie den Artikel dem konsumierenden Teil dem weniger bemittelten Teil der Bevölkerung, ganz bedeutend verteuern muß, und daß sie dem Wirte gegenüber als eine Härte, als eine Erschwerung und Belastung seines Gewerbes erscheint.

Bedenken wir nun, wie in Baden, Steuer auf allen Wein, der in Württemberg konsumiert wird, so haben wir der Gerechtigkeit Genüge gethan, alle nehmen Teil an der Steuer; der Steuerfuß kann erniedrigt werden, das Wirtschaftsgewerbe wird lebenskräftiger werden, die Weingärtner werden besonders ihre kleinen Weine besser absetzen können, und der Staat wird trotz alledem höhere Einnahmen aus der Weinsteuer erzielen, als bisher.

Bedenken wir die Hoffnung zu unserer neu gewählten Kammer, daß sie die Initiative ergreife, um in dieser Angelegenheit Wandel zu schaffen und ein Gesetz, das seit 1827 besteht, und den heutigen Zeitverhältnissen in keiner Weise mehr entspricht, der Gerechtigkeit entsprechend, umzugestalten

haus gebracht. Derselbe brachte seinen linken Arm gestern in eine Futerschneidmaschine; dabei wurde ihm die Hand siebenmal durchschnitten.

Heidenheim, 1. Febr. Das sogenannte Webelwasser aus dem Stubenthal ist angerückt und steht 2 1/2 Meter tief. Die große Notbrücke wurde weggerissen; der Verkehr ist gestört. Die Schulen sind geschlossen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. (Reichstag.) Bei der fortgesetzten Beratung über den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern sprach der Schatzsekretär v. Malzahn sich gegen Gewährung der den Materialbrenneren gewährten Vergünstigungen an die kleineren Brenner aus. Die Berechtigungscheine bezwecken, die Härten des Gesetzes zu mildern. Die Regierungen können eine Aenderung des Branntweinsteuergesetzes noch nicht vorschlagen; sie müssen weitere Erfahrungen abwarten, sie seien übrigens bereit, die hervorgetretenen Härten des Gesetzes möglichst zu mildern. Sodann wird nach unerheblicher Debatte der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Reichsstempelabgaben bewilligt. — Im Hause rief die inzwischen eingetroffene Nachricht vom Tode des Kronprinzen von Oesterreich große Aufregung hervor.

— Hauptmann Wisnmann verabschiedete sich gestern im Reichstage bei mehreren Abgeordneten und wird in den ersten Tagen des Februar nach Sansibar abreisen.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser hat die Ernennung v. Schelling's zum preußischen Justizminister vollzogen. Ueber den Nachfolger v. Schelling's als Staatssekretär im Reichsjustizamt ist noch keine Bestimmung getroffen.

## Ausland.

Wien, 1. Februar. Einer Meldung der amtlichen „Wiener Zeitung“ im nichtamtlichen Teile zufolge hat sich Kronprinz Rudolf durch einen Revolverchuß in den Kopf selbst den Tod gegeben. Der Kronprinz hatte in den letzten Wochen mehrfach krankhafte Nervenauflagerung gezeigt.

Wien, 30. Jan. Die Todesnachricht verbreitete sich mit Windeseile. Einer rief dem Andern auf der Straße zu: Der Kronprinz ist todt! Der Kaiser erhielt die Depesche um elf Uhr Vormittags und war seither für Niemanden sichtbar. Die Kaiserin ist derart niedergeschlagen, daß sie gestern nachmittag das Bett aufsuchen mußte. Die Kronprinzessin Stefanie verblieb ununterbrochen bei der Kaiserin. — Dem „Fr. J.“ wird folgendes Näheres mitgeteilt: Der Kronprinz fuhr Montag allein zur Jagd nach Mayerling, drei Meilen von Wien entfernt. Als Jagdgäste hatte der Kronprinz den Prinzen Philipp von Coburg und den Grafen Ernst Hoyos eingeladen; doch jagten letztere gestern allein, da der Kronprinz sich erkältet fühlte. Als der Kronprinz gegen acht Uhr früh erwachte, sandte er den Kammerdiener fort, um den Jagdwagen für die Gäste, die im Gasthause wohnten, anspannen zu lassen; den Leib-



Jäger beauftragte er, das Frühstück zu bereiten. In dieser Zeit — 8 bis 1/2 9 Uhr — ereilte den Kronprinzen der Tod. Die Diener fanden den Leichnam im Bette. Graf Hoyos fuhr im Jagdlostinim sofort nach Wien, um dem Kaiser den Tod zu melden. Ich komme soeben von Mayerling, von wo in düsterer und einfachster Weise ohne alle Ceremonie der Leichenzug auf gefrorenen Wegen nach Baden sich bewegt.

Wien, 31. Jan. Ganz Wien gleicht einem Trauerhause, die Arbeit ruht, die tiefste Niedergeschlagenheit herrscht in allen Schichten der Bevölkerung. Von allen öffentlichen und einer Anzahl von Privatgebäuden wehen Trauerflaggen. Um 1 Uhr Morgens traf der Sonderzug mit der Leiche des Kronprinzen auf dem Südbahnhof ein. Der Obersthofmeister und der Burzpfarzer empfingen den Leichnam. Der Sarg wurde auf einem mit sechs Rappen bespannten Fourgeon in die Hofburg überführt, wo die Leiche 2 Uhr Morgens von der kaiserlichen Familie erwartet, anlangte.

Wien, 1. Febr. Das Leichenbegängnis ist vorbehaltlich der Genehmigung des Kaisers auf Dienstag nachmittag 4 Uhr festgesetzt. Es verlautet, der Kaiser wünsche eine einfache Leichenfeier. Der Leichenzug begiebt sich auf dem kürzesten Wege nach der Kapuzinerkirche, wo die Beisetzung stattfindet. Sonntag nacht wird die Leiche aus dem Schlafesack in die Hofburgkirche übertragen. Montag vormittag wird dem Publikum der Zutritt gestattet.

Der Kronprinz litt an leichtem Gelenk-Rheumatismus, klagte oft über Beschwerden und bemerkte zu seiner Umgebung, er setze in seine Gesundheit kein großes Vertrauen. Häufig war er melancholisch gestimmt und äußerte Todesahnungen. Als er in der vergangenen Woche einem verstorbenen Mitarbeiter seines Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ den Nekrolog hielt, sprach er tiefbewegt: „Wer wird wohl der nächste sein?“

Kronprinz Rudolf, des Kaisertums Oesterreich Kronprinz und Thronfolger, K. Prinz von Ungarn und Böhmen (kaiserl. und k. u. k. Hoheit) war geb. am 21. August 1858, erreichte also ein Alter von nicht ganz 31 Jahren. Er war Feldmarschalllieutenant, Vizeadmiral und Generalinsanterieinspektor, Chef verschiedener Regimenter. Bekannt ist, welche innige Freundschaft den Kronprinzen Rudolf mit dem fast gleichaltrigen Kaiser Wilhelm II. seit vielen Jahren verknüpft hat. Die Freundschaft dieser beiden jugendlich kräftigen Fürsten war eine der sichersten Bürgschaften für die Zukunft der beiden mitteleuropäischen Reiche. Seiner Gesinnung nach galt er als liberal und Freund und Förderer der Wissenschaft. Er selbst that sich als Schriftsteller durch die Herausgabe des großen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ hervor. Dabei war er ein leidenschaftlicher Jäger. Bekannt sind seine Bärenjagden in den Karpathen etc. Kronprinz Rudolf war seit 10. Mai 1881 vermählt mit Erzherzogin Stephanie, Tochter des Königs der Belgier Leopold II. Der Ehe ist eine Tochter entsproßt, Erzherzogin Elisabeth, geb. den 2. Sept. 1883. Neuesten Nachrichten zufolge dürfte ein Kind nachgeboren werden, was für die Thronfolge von Bedeutung sein könnte. Die Thronfolge geht über auf den 1833 geborenen Bruder des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, vermählt in dritter Ehe mit Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Infanten Miguel von Portugal. Erzherzog Karl Ludwig hat aus zweiter Ehe mit Maria Annunziata, Tochter des Königs Ferdinand beider Sizilien, zwei Söhne: Erzherzog Franz Ferdinand, geb. 1863, und Erzherzog Otto Franz Josef, geb. 1865, einen Sohn aus dritter Ehe, Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig.

Paris, 1. Februar. Die Kammer nahm das von Floquet verlangte Vertrauensvotum mit 300 gegen 240 Stimmen an. Floquet hatte in seiner Rede auf die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Bezirkswahlen, die Regelung der Bestimmungen über die Straßenschnellwege und über das Kolportagewesen hingewiesen. Wenn die Kammer mehr rechts oder mehr links zu gehen wünsche, so möge sie sich nach anderen Ministern umsehen. Die Kammer möge bekunden, ob sie zu ihm Vertrauen habe.

Amsterd., 31. Januar. Der Zustand des Königs hat sich derartig gebessert, daß offizielle Bulletins fortan nur einmal in der Woche ausgegeben werden.

Auckland, 30. Jan. Meldung von Reuter's Bureau: Nachrichten aus Samoa zufolge wurde gegen den König Mataiaa deutscherseits der Krieg erklärt.

### Verschiedenes.

In Cambiaso bei Genua ereignete sich laut B. Ztbl. ein merkwürdiger Vorfall. Während der Gemeinderatssitzung zog der Bürgermeister, von seinem Sohne unterstützt, ein Revolver und gab auf mehrere Gemeinderäte ein Schnellfeuer ab, wobei einige derselben durch die Schüsse Verwundungen davontrugen. Die Gendarmerie reitete die übrigen Gemeinderäte vor dem gleichen Lose.

Die Stadt Pisa ist insolvent geworden und die Gläubiger wollen das Rathhaus mit Beschlagnahme belegen lassen. Zur Abwehr dieser Maßregel schlägt ein italienisches Blatt eine Lotterie mit dem schiefen Turm als ersten Preis vor.

Mitgeteilt von Emanuel Schefel in Waiblingen.

Der Schnelldampfer Emma ist am 26. Januar wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mitgeteilt von Gottlob Billinger in Waiblingen.

Schiffsbericht der Ned Star Line. Antwerpen, 23. Januar; der Postdampfer Westerland, Kap. Jamison, ist von Newyork angekommen. Antwerpen, 25. Januar; der Postdampfer Nederland, Kap. Grant, ist von Philadelphia angekommen. Newyork, 25. Januar; der Postdampfer Pennland, Kap. Weyer, ist von Antwerpen angekommen. Antwerpen, 26. Januar; der Postdampfer, Rhynland, Kap. Griffin, ist nach Newyork abgegangen.

## Der verhängnisvolle Schritt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Der Arzt, ein Mann, etwa zehn Jahre älter als Bäumer, trat nun schnell zu dem beschriebenen jungen Mann heran und diesem auf die Schulter klopfend sagte er bewegt:

— Gut so, Herr Secretär! Das nenne ich mannhafte Ritterlichkeit in Wort und That! . . . Ach, leider scheint diese in unseren Tagen nur im Reiche der Ideale zu liegen! Hier meine Hand und meinen besten Dank dazu! . . . Ich wünsche mir einen solchen Mann als Freund . . . wir sind uns zwar nur oberflächlich bekannt . . .

— Man nennt Sie aber als einen ganz biederen Menschenfreund, nahm der Angeredete das Wort. Das genügt . . . Hier! Schlagen wir ein! Abgemacht! . . .

— Ich habe noch eine Bitte an Sie, Herr Droop, wandte Bäumer sich an den alten Herrn. Würden Sie mir gestatten, daß ich mich von Zeit zu Zeit nach dem Befinden der Patientin erkundige?

— Sehr gern, Herr Bäumer! Ich bin Ihnen äußerst dankbar für das freundschaftliche Interesse, welches Sie hierdurch für mich und die Meinigen an den Tag legen; hoffentlich kann das arme Kind selbst bald ihren Dank persönlich ihrem Retter aussprechen.

Als Bäumer die Landstraße betrat, war die Dunkelheit bereits angebrochen. Langsam wanderte er der Stadt zu. Mit einem seltsamen Gefühl sann er über das Erlebnis des heutigen Tages nach. Er ertappte sich zuletzt dabei, daß seine Gedanken, so oft er auch an Anderes denken wollte, doch immer wieder zu dem bleichen schönen Mädchen zurückkehrten.

Wo hatte er doch schon früher mit ihr gesprochen? Nichts! Es war im verfloffenen Winter!

Er erinnerte sich, die märchenhafte Erscheinung auf dem Ball gesehen zu haben, nicht auf dem nur von „Honoratioren“ besuchten Clubhalle — zu diesem hatten ihre Eltern keinen Zutritt — nein, in der Schützenhalle, nach einem Concert, hatte er mit ihr getanzt. Sie war damals erst aus der Pension ins Elternhaus zurückgekehrt. An jenem Abend unterhielten sich alle anwesenden jungen Männer lebhaft über die blondlockige, frische junge Mädchen-Erscheinung. Man hielt sie für die schönste von allen jungen Damen in D. Damals hatte er eine seltsame Empfindung verspürt, als er sie angeredet, um gleich darauf mit ihr in voller Jugendlust durch die Reihe der Tänzer zu schweben. Er erinnerte sich noch deutlich, daß sie bei seinem Anblick tief erröthend zur Erde geschaut . . . Wenn nicht ein anderes Bild damals in sein Herz geschlossen gewesen wäre, dann hätte er auch bemerken können, daß sie mit einem unbeschreiblichen Ausdruck in den schönen blauen Veilchenaugen zu ihm aufschah, und weiter hätte er von den Nächststehenden hören können, daß er und sie das herrlichste Paar in D. seien.

Was all diese Erinnerungen heute, wo er abermals mit ihr zusammengetroffen und in die wunderbaren Augen geschaut hatte, bedeuten sollten, ach, er wußte sich selbst noch keine Rechenschaft darüber zu geben.

Die Genesung des jungen Mädchens war schneller von statten gegangen, als man anfangs bei dem hohen Wundfieber glaubte. Der junge Mann hatte Wort gehalten und war oft — er jagte sich heute, etwa vier Wochen nach dem Vorfall: vielleicht zu oft — in das gastfreie Haus Droop's gegangen, um zu erfahren, wie es der Patientin erginge. In der liebevollsten Weise war er jedes Mal von der Mutter empfangen. Mit den weiblichen Naturen eigenem Verstande sich entwickelnde Zuneigung junger Leute hatte auch sie bald die knospende Liebe der Vätern entdeckt und hierüber ihrem Mann Mitteilung gemacht. Droop als verständiger und erfahrener Mann meinte, man dürfe sich keinen Illusionen hingeben. Bäumer triebe weiter nichts in ihr Haus als das Mitleid für die von ihm Gerettete; außerdem ständen einem solchen Mann die Thüren derjenigen stets offen, die den höheren Kreisen angehörten. Die Frau antwortete ihm dann wohl, daß er viel zu gering von sich denke und seine übertriebene Bescheidenheit nach ihrer Meinung in D. ganz anders ausgelegt würde.

— Du sollst sehen, schloß sie dann in der Regel, daß ich doch Recht behalte.

Sie schien aber doch nicht Recht zu behalten, denn der, von dem die Rede gewesen, war seit reichlich acht Tagen nicht in ihrem Hause erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90

bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Cheviot-Wuglin für Ueberzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nabelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Wuglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.